

maybrief 32

Frankfurt am Main, Dezember 2012

ernst-may-gesellschaft e.v.
 ernst-may-haus
 im burgfeld 136
 d 60439 frankfurt am main
 telefon +49 (0)69 15343883
 fax +49 (0)69 15343881
 post@ernst-may-gesellschaft.de
 www.ernst-may-gesellschaft.de

konto
 kontonummer 200 322 796
 frankfurter sparkasse
 blz 500 50 201
 iban: de70500502010200322796
 bic: heladef1822

vorstand
 dr. eckhard herrel, vorsitzender
 hermann-josef birk, stellvertreter
 und schatzmeister
 pd dr. habil sabine brinitzer,
 stellvertreterin
 dr. christoph mohr

wissenschaftlicher beirat
 dr. claudia quiring, sprecherin
 prof. dw dreyse
 dr. thomas flierl
 dr. eckhard herrel
 dipl.-ing. heike kaiser
 dr. christoph mohr

kuratorium
 dr. evelyn brockhoff
 prof. roland burgard
 prof. dr. christian freigang
 prof. dr. h.c. hilmar hoffmann
 prof. luise king
 dr. gerd kuhn
 dr. habil. wolfgang voigt
 prof. dr. martin wentz

schirmherrschaft
 dr. h.c. petra roth

Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde der ernst-may-gesellschaft,

rückblickend auf das zu Ende gehende Jahr gibt es einiges positives, aber auch betrübliches zu berichten.

Am Karfreitag dieses Jahres verstarb unser Ehrenmitglied, der älteste Sohn von Ernst May, Klaus May, nach längerer Krankheit im Alter von 91 Jahren. Einen ausführlichen Nachruf finden Sie ab Seite 5.



Im April beteiligte sich die ernst-may-gesellschaft an der internationalen Lichtmesse *Luminale*. Die spanische Künstlerin Darja von Berner schuf in unserer Frankfurter Küche eine eindrucksvolle Lichtinstallation, die sich auf die Intensionen der österreichischen Architektin Margarete Schütte-Lihotzky bezieht. Die temporäre Arbeit und Statements der Künstlerin wurden von Dr. Otto Schweitzer in einem 10-minütigen Film einfühlsam dokumentiert. Der mayfilm 6 „Mehr Licht! Nachleuchten einer vergangenen Architektur der Zukunft“ ist als DVD in unserem mayshop auch in einer Fassung mit englischen Untertiteln erhältlich.

Mitte Mai besuchten 25 Architekturinteressierte im Rahmen unserer mayexkursion 8 das Fargus-Werk in Alfeld/Leine und die Bauten von Otto Haesler in Celle. Dort wurde unsere Gruppe vom Vorsitzenden der Otto Haesler-Initiative, Dietrich Klatt, kompetent geführt und betreut.

Anfang Juni luden wir zu einem maykochen ein. Unter Anleitung von Profikoch Hans Wolfgang Blum schnittelten rund 30 Gäste sieben verschiedene Kräuter für die berühmte Frankfurter Grüne Soße, die nach fachgerechter Zubereitung im Garten verspeist wurde.

Foto: Nina Blum



Eine ganz spezielle mayführung veranstaltete Mitte Juli unser Mitglied, der Architektur-fotograf Mattias Matzak, mit einer Foto-Exkursion durch die Römerstadt und erläuterte dabei die Besonderheiten der Architekturfotografie.



Foto: Reinhard Wegmann

Ernst Mays 126. Geburtstag feierten wir am 27. Juli im Garten des ernst-may-hauses. Prominenter Gast war der Frankfurter Dezernent für Planen und Bauen, Bürgermeister Olaf Cunitz, der in seiner Ansprache Ernst May lobte: „Was May anpackte hatte Qualität und daran sollten wir uns heute ein Beispiel nehmen.“ In einer anschließenden, kleinen ‚Bürgersprechstunde‘ beantwortete Bürgermeister Cunitz bereitwillig Fragen zum Thema Wohnen in Frankfurt. Auch zum Thema May-Siedlungen als UNESCO-Weltkulturerbe nahm er ausführlich Stellung und lud die ernst-may-gesellschaft mit den Worten „Ich wäre gern ihr Bündnispartner“ zur Mitarbeit ein (siehe Bericht von Simone Wagenhaus in FNP vom 30.7.2012: „Ein Bündnis fürs Kulturerbe. Planungsdezernent Olaf Cunitz fordert die ernst-may-gesellschaft zur Mitarbeit auf“). Alle Medienbeiträge zum Thema Weltkulturerbe Neues Frankfurt können Sie im Pressespiegel auf unserer Homepage nachlesen: <http://www.ernst-may-gesellschaft.de/pdf/pressespiegel.pdf>

Anfang Oktober luden wir zu erstmals einem Erntedankfest ein, das unter dem Motto „Vom Selbstversorger zum Guerilla-Gärtner: 100 Jahre Ideen und Ideologien rund um den Garten“ stand. Die Kunsthistorikerin Dr. Claudia Quiring und der Diplom-Agraringenieur Helmut Grossmann, die Hauptakteure unseres Gartenteams, führten durch den Mustergarten und hielten Vorträge (siehe FR vom 8.10.2012: „Alles für den Selbstversorger. Ernst-May-Gesellschaft zeichnet die Geschichte der Stadtgärten nach“ und FNP vom 8.10.2012. „May-Garten statt Supermarkt“).

Ebenfalls im Oktober fand die mayführung „Romantik trifft neue Sachlichkeit“ in Kooperation mit dem Förderverein Petrihaus e.V. statt. Die Historikerin Silke Wustmann ließ das idyllische Refugium Georg Brentanos am Niddafer vor unseren Augen lebendig werden und Bernhard Reichel vom Heimat- und Geschichtsverein Rödelheim öffnete für uns den von Eugen Kaufmann 1931 im Stil der neuen Sachlichkeit entworfenen Pavillon.

In 2012 leitete unser Mitarbeiterteam 41 vorbestellte Führungen für Gruppen, davon drei in Englisch und zwei in Französisch. Insgesamt haben daran 687 Personen teilgenommen, davon 133 Schüler aus dem Rhein-Main-Gebiet und 24 französische Austausch-

schüler des Ziehen-Gymnasiums. Die Führungen für Schulklassen sind kostenlos. Das ist nur deshalb möglich, weil die Stiftung Citoyen unser Projekt „Ernst May macht Schule“ großzügig gefördert hat.

In diesem Jahr ist unser Projekt „Ernst May macht Schule“ angelaufen. Nach einem Jahr Vorbereitungszeit, in der mit viel Engagement kindgerechte Materialien entwickelt wurden, durfte ich im Frühjahr die ersten Kinder bei herrlichstem Wetter im maygarten begrüßen. Etwa 30 Schülerinnen und Schüler tummelten sich auf der Rasenfläche des Nutzgartens. Sie malten, bastelten, kicherten, schauten sich Bilder an und stellten viele Fragen. Selbstgestaltete Kunstwerke, die wir an einer Wäscheleine aufgehängt hatten, wurden auch von den Passanten beeindruckt betrachtet. Kleine Modellhäuschen stapelten sich auf den Tischen, neugierig wurde der Inhalt des roten maykoffers begutachtet. Der „maykoffer“ dient als Träger des Projekts „Ernst May macht Schule“. Er soll Schüler auf eine Reise in die Vergangenheit Frankfurts und in die Geschichte eines der wichtigsten Architekten der Stadt mitnehmen. Als Sinnbild für Reisen, aber auch für einen Umzug, bzw. einen Neuanfang, soll er Heranwachsende dazu anregen werden, die Geschichte des eigenen Lebensumfelds zu erfahren und zu erkunden. Zudem soll auf spielerische Weise dazu eingeladen werden, sich eigene Gedanken zu machen, neue Eindrücke zu gewinnen und durch Sensibilisierung das eigene Wohn(Umfeld) in neuer Weise wahrzunehmen.

Die ersten Erfahrungen, die ich mit dem Projekt „Ernst May macht Schule“ gesammelt habe, sind durchweg positiv. Wie unterschiedlich Kinder ihre Umwelt wahrnehmen, wie sie architektonische und gestalterische Details einordnen und in ihre eigene Lebenswelt integrieren ist mitunter erstaunlich. Und wenn sie im Anschluss an das Programm bei einer Römerstadt-Rallye mit geschärftem Blick und sensibilisiertem Wahrnehmungsvermögen auf eigene Faust durch die Siedlung ziehen, merkt man ihnen an, dass eine Häuserreihe ihnen nun mehr bedeutet, als einige simple Fassaden.

Nina Blum, Mag. Art., Projektleiterin



Fotos: Matthias Matzak

Nach wie vor ist das ernst-may-haus in der Römerstadt Anlaufstelle und Anziehungspunkt für Fachbesucher aus aller Welt. In diesem Jahr konnten wir Architektur- und Städtebaufachleute aus Kanada, Nord- und Südamerika, den verschiedensten asiatischen Ländern sowie aus Ostafrika begrüßen. In unserem Gästebuch dokumentiert sich die Begeisterung der Besucher für das Musterhaus und die Planungen Ernst Mays im Neuen Frankfurt. Insgesamt haben in diesem Jahr rund 2.400 Personen das Musterhaus besucht und an Veranstaltungen der ernst-may-gesellschaft teilgenommen.

Die zeitgerechte Ausstattung des Hauses konnte durch Schenkungen und Leihgaben ver-

vollständig werden. Aus einem Frankfurter Haushalt wurden uns weitere, von Professor Franz Schuster entworfene, Aufbau-Möbel sowie ein Schreibtisch und mehrere Stühle überlassen. Ein Mitglied und Sammler von Designobjekten stellte uns das seltene Fuld-Telefon „Modell Frankfurt“ von 1928 als Leihgabe zur Verfügung. Noch immer suchen wir originale Deckenleuchten und eine Schwenkarmatur für das Doppelspülbecken in der Frankfurter Küche. Wir haben im Haus Info-Tafeln aufgestellt, die Besucher, die nicht an einer Führung teilnehmen, zu speziellen Themen, wie „Frankfurter Küche“ oder „Technik im Musterhaus“ informieren.

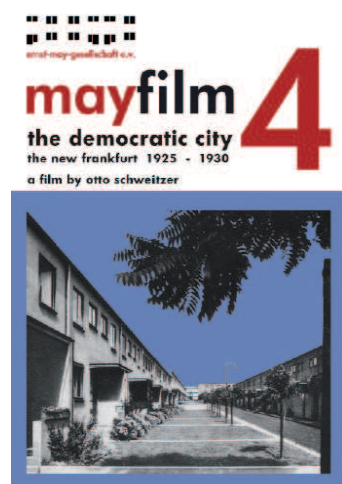
Mit finanzieller Hilfe des Hessischen Museumsverbandes konnten wir wieder einige seltene Schuster-Möbel restaurieren lassen. Darunter befinden sich fünf Stühle mit Geflecht, die Franz Schuster für das Esszimmer der Familie May entworfen hatte.

Neuerscheinungen und Beiträge

Auch in diesem Jahr gab es einige neue Publikationen zu Ernst May: Der von Claudia Quiring u. A. herausgegebene DAM-Katalog „Ernst May 1886-1970“ erschien anlässlich der Ernst May-Ausstellung in Breslau in polnischer Sprache. Thomas Flierl publizierte in der Edition Suhrkamp seine Forschungsergebnisse unter dem Titel „Standartstädte. Ernst May in der Sowjetunion 1930-1933“. Nina Blum berichtete in den *Mitteilungen* 43/2012, dem Journal des hessischen Museumsverbandes, über unser Projekt „Ernst May macht Schule - Kinder entdecken Architektur“.

Im Februar war RheinMainTV im ernst-may-haus zu Gast und drehte einen 30-minütigen Film über Ernst May und das Musterhaus des Neuen Frankfurt. Den Film finden Sie unter: <http://www.kewego.de/video/a63d5ef3410s.html#iLyROoaffEm>.

Der Südwestdeutsche Rundfunk erstellte kürzlich einen Beitrag über die Frankfurter Küche im Musterhaus.



Der 2010 von Dr. Otto Schweitzer im Auftrag der ernst-may-gesellschaft produzierte Dokumentarfilm über die Römerstadt und das ernst-may-haus liegt jetzt auch in einer englischsprachigen Version vor. Die Übersetzung und Überarbeitung wurde durch den Hessischen Museumsverband e.V und das Kuratorium Kulturelles Frankfurt e.V. gefördert.

In Vorbereitung ist eine Postkarten Edition zum Neuen Frankfurt mit historischen Fotografien, u.a. aus dem Nachlass von Carl-Hermann Rudloff, sowie aktuellen Aufnahmen von Matthias Matzak. Auch dieses Projekt wird vom Kuratorium Kulturelle Frankfurt e.V. finanziell unterstützt.

Schäden im ernst-may-haus beseitigt

Die im vergangenen Jahr bei der Dachsanierung und –dämmung entstanden massiven Schäden an Decken und Wänden im Obergeschoss des ernst-may-hauses (siehe may-brief 31) konnten im November in mühevoller, mehrwöchiger Arbeit von Fachrestaura-

toren beseitigt werden. Vorausgegangen war eine von Rechtsanwälten geführte Auseinandersetzung mit dem Hauseigentümer, die schließlich in einem Vergleich endete. Die ernst-may-gesellschaft ist als Mieter nicht in der finanziellen Lage Gutachter zu beauftragen und einen langwierigen Rechtsstreit zu führen. Auch die Graffiti an der Außenwand im Durchgang wurden entfernt. Dank des großzügigen Entgegenkommens der Restauratorin Andrea Frenzel präsentiert sich das Musterhaus den Besuchern - Innen und Außen – nun wieder in makellosem Zustand.



Fotos: Reinhard Wegmann

Einen ‚Schandfleck‘, der bei Besuchern häufig Irritationen hervorruft, stellt noch immer die marode Betonmauer zwischen unserem Garten und dem öffentlichen Fußweg dar. Wir haben Kostenvoranschläge für die fachgerechte Sanierung der Begrenzungsmauer eingeholt und beim städtischen Denkmalamt einen Antrag auf Bezuschussung der Arbeiten gestellt.

Ausblick

Ende Januar 2013 wird in Kampala, der Hauptstadt Ugandas, eine Ernst May-Ausstellung eröffnet. Die ernst-may-gesellschaft unterstützt diese Initiative und stellt aus ihrem Archiv Fotos und Filme zur Verfügung. Ernst May errichtete zwischen 1937 und 1953 in Kampala eine Arbeitersiedlung, Wohn- und Geschäftshäuser, eine Tabakfabrik sowie das Uganda Museum und erstellte einen Stadterweiterungsplan. Das National Museum, in dem jetzt die Ausstellung gezeigt wird, war bis vor Kurzem noch vom Abriss bedroht. Auf dem Museumsareal sollte ein Einkaufszentrum entstehen. Wir wünschen uns, dass durch diese erste Ernst May-Ausstellung in Afrika das vielfältige Werk von Ernst May dort künftig mehr Beachtung erfährt.

Am 28. April 2013 findet in der Geschwister-Scholl-Schule in der Römerstadt die Auftaktveranstaltung des Projekts GartenRheinMain der KulturRegion FrankfurtRheinMain statt. Das Jahresthema der Veranstaltungsreihe lautet „Neue Lust am Grün“ und knüpft mit dem Untertitel „Tradition und Erbe“ an das Gartenkonzept des Neuen Frankfurt an. Die ernst-may-gesellschaft ist Kooperationspartner und wird beim anschließenden Rundgang durch die Hedderheimer Schrebergärten ihren Mustergarten präsentieren.

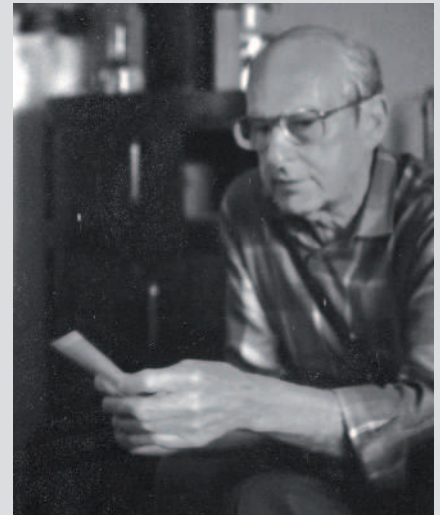
Nachruf auf Klaus May

Klaus May wurde am 25. Mai 1920 in Breslau als erstes Kinde der Eheleute Ernst und Ilse May geboren. Sein Vater leitete zu dieser Zeit die Schlesische Landgesellschaft. Von 1926 bis 1930 wuchs Klaus May zusammen mit seinem 1923 geborenen Bruder Thomas in Ginnheim in Frankfurt am Main auf. Nachdem seine Eltern 1930 in die Sowjetunion umsiedelten, lebte er in einem Internat in Salem am Bodensee und verbrachte die Ferien bei den Eltern in Moskau. 1933 ging er mit seiner Familie ins Exil nach Ostafrika und besuchte in Arusha, im

heutigen Tansania, eine englische Schule. Als sein Vater in Nairobi wieder als Architekt tätig wurde, übernahm Klaus May für ein Jahr die Leitung der Farm am Fuße des erloschenen Vulkans Mount Meru. Bei Eintritt Englands in den 2. Weltkrieg wurde er zusammen mit seinem Vater und seinem Bruder in Südafrika interniert, wo sie zweieinhalb Jahren in verschiedenen Lagern verbrachten. In dieser Zeit wurde er von seinem Vater und anderen Lagerinsassen unterrichtet. Nach der Entlassung aus der Internierung im Oktober 1942 lebte er im elterlichen Haus in Karen bei Nairobi und arbeitete als technischer Zeichner. 1946 verließ er Afrika, um an der ETH in Zürich Architektur zu studieren. Nach Abschluss seines Studiums wurde er in Deutschland beim Wiederaufbau der zerstörten Städte tätig, zunächst in Hamburg und später im ganzen Bundesgebiet, wo er zahlreiche Projekte seines Vaters, der ab 1954 Planungsleiter der Neuen Heimat war, betreute. Klaus May heiratete 1953 die Architektin Hertha Groth, mit der er eine Tochter und einen Sohn hatte. Das Architekturbüro, das Klaus May mit seiner Frau und einem Partner in Hamburg betrieb, entwarf Ende der 1950er Jahren den Neubau einer fünfeckigen Synagoge in Hamburg-Eimsbüttel, der inzwischen unter Denkmalschutz steht.

Den Ruhestand verbrachte Klaus May mit seiner Frau zunächst in der Nähe des Bodensees, dann im Hamburger Stadtteil Niendorf, später in der Pfalz an der Weinstraße und schließlich in Büchenbronn bei Pforzheim am Rande des nördlichen Schwarzwaldes. Während dieser Zeit hat Klaus May zahlreiche Objekte aus dem Nachlass seines 1970 verstorbenen Vaters dem Deutschen Architekturmuseum vermacht, darunter die komplette Bibliothek sowie zahlreiche Skizzenbücher und Fotodokumentationen. Nach Gründung der ernst-may-gesellschaft im Jahr 2003 hat er auch diese durch Geld- und Sachspenden nachhaltig unterstützt. Die beiden großen Ernst May-Ausstellungen in 2001 und 2011 wären ohne seine stets bereitwillig erteilten Auskünfte und die großzügigen Sachzuwendungen in dieser Form nicht möglich gewesen. Am 6. April 2012 verstarb Klaus May in Pforzheim. Wir werden Klaus May immer als außerordentlich hilfsbereiten und zuvorkommenden Menschen in Erinnerung behalten.

Eckhard Herrel



Klaus May, ca. 1990
Foto: Eckhard Herrel

Unseren rund 250 Mitgliedern und zahlreichen Förderern danken wir sehr herzlich für die ideelle und finanzielle Unterstützung! Ohne Ihre großzügige Hilfe könnte unser gemeinnütziger Verein seine Aufgaben nicht erfüllen. Ein besonderer Dank gebührt dem Kulturamt der Stadt Frankfurt am Main, das durch seine institutionelle Förderung den Bestand der ernst-may-gesellschaft sichert. Eines unserer Hauptziele, die geplante Dauerausstellung zum Neuen Frankfurt wird jetzt in den kommunalen Gremien diskutiert und wir hoffen, dass sich das Projekt zumindest mittelfristig realisieren lässt.

Das Team der ernst-may-gesellschaft wünscht Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes, erfolgreiches neues Jahr,



Dr. Eckhard Herrel